

1. *Asiaticus*. E. capite elongato, fronte concava, auriculis minoribus, dentium molarium corona lineis *verticalis parallelis* distincta.
Abbild. n. h. Gegenst. tab. 19. fig. B.

Im südlichen Asien, vorzüglich auf Ceilan. Ist das größte von allen Landthieren, wird wohl 15 Fuß hoch und wiegt im zwanzigsten Jahre auf 7000 Pfund. Seine auf dem Rücken fast Daumens dicke Haut ist doch selbst gegen Insectenliche empfindlich; gewöhnlich von grauer Farbe. Das Hauptorgan des Elephanten ist sein Rüssel, der ihm zum Atembohlen, zum äußerst feinen Geruch, zum Wasser schöpfen, sein Futter damit zu fassen und ins Maul zu stecken, und zu tausend künstlichen Verrichtungen, statt der Hände dient. Er kann ihn drei Ellen lang ausstrecken, und bis zu anderthalb Ellen wieder einziehen. Am Ende ist derselbe, wie mit einem biegsamen Haken versehen, und hiermit kann er ungemein feine kunstreiche Handlungen verrichten, z. B. Knoten aufknüpfen, Schnallen aufhängen, mehrere Stücke Geld mit Einem Mahl aufheben u. s. w. Seine Nahrung besteht vorzüglich aus Laub der Bäume, Reis und andern Gräsern. Er schwimmt mit ungemainer Leichtigkeit selbst durch schnelle Ströme. Bey der Begattung soll er sich, wie die mehesten übrigen Säugethiere beispizigen. Das neugeworfene Junge saugt mit dem Maule (nicht mit dem Rüssel, wie viele gemeint haben). Ungefähr im dritten, vierten Jahre kommen bey beyden Geschlechtern die zwey großen Stoßzähne zum Ausbruch, die das Elfenbein geben. Sie werden wohl 7 bis 8 Fuß lang und einer derselben kann bis auf 200 Pfund wiegen. Wahrscheinlich wird der Elefant auf 200 Jahre alt. Am häufig-

häufigsten nutzt man ihn zum Lasttragen, da er zum mindesten 20 Centner zu tragen, und die größten Transporte Berge hinauf zu wälzen, im Stande ist. Sein Gang ist gleichsam ein schnelles Schieben der Beine, und dabey so sicher, daß er auch auf ungebahnten Wegen doch nicht strauchelt.

2. *Africanus*. E. capite subrotundo, fronte convexa, auriculis amplissimis; dentium molarium corona *rhombois* distincta.

Abbild. n. h. Gegenst. tab. 19. fig. C.

Diese im mittlern und südlichen Africa einheimische Gattung, wird nicht, wie die asiatische, als Haushier gehalten, sondern bloß des Fleisches und vorzüglich des Elfenbeins *) wegen gefangen und geschossen.

40. RHINOCEROS. Nashorn. Cornu solidum, conicum, naso insidens.

1. *Asiaticus*. Rh. dentibus *primoribus* vtrique quaternis, inferioribus conicis, superioribus sublobatis; *lanariis* nullis.

Abbild. n. h. Gegenst. tab. 7. fig. B.

In Hindien. Das bey dieser Gattung mehrtheils einzelne Horn sitzt bey ihm so wie das doppelte bey dem africanischen nicht am Knochen fest, sondern ist bloß mit der Haut verwachsen.

2. *Afri-*

*) Von der Verarbeitung desselben seit den Zeiten des troianischen Kriegs s. Hrn. Geh. Justiz Rath Seyne in den *Nov. Comment. Coct.* T. 1. p. 961q. auch Dess. *Samml. antiquarischer Aufsätze* II. Th. S. 149 u. f. und Hrn. Hott. Beckmanns *Vorbereitung zur Wahren Kunde* I. B. S. 299 u. f.

2. *Africanus*. Rh. dentibus primoribus et
laniariis nullis.

Abbild. n. h. Gegenst. tab. 7. fig. A.

In Süd-Africa, am Cap: c. Das zweyte
Horn ist kleiner, und sitzt hinter dem ersten.

41. HIPPOPOTAMUS. Dentes primores
superiores remoti, inferiores procum-
bentes; *laniarii* inferiores incurvati,
oblique truncati.

1. *amphibius*. das Nilpferd. (am Cap Sec-
Eub genannt).

BUFFON. *Supplement* vol. III. tab. 62. 63.
vol. VI. tab. 4. 5.

Häufig im südlichen Africa, so wie ebendem im
Nil. Außerst plump, mit einem unförmlichen
großen Kopfe, ganz ungeheuren Knochen, dicken
Leibe, kurzen Beinen etc. Ein erwachsenes wiegt
wenigstens viertheils tausend Pfund. Nährt
sich von Vegetabilien und Fischen.

VIII. PALMATA.

Säugethiere mit Schwimmsfüßen, deren
Geschlechter wieder nach der Verschiedenheit
ihres Gebisses (so wie oben die Ferae) in
drei Familien zerfallen. A) Glires.
B) Ferae. C) Bruta.

A) GLIRES.

Mit weißförmigen Nagelzähnen.

42. CASTOR. Pedes postici palmati.
Dentes primores vtrinque 2.

I. 7.

I. 7. *Fiber*. der Biber. (Sr. *le castor*. Engl.
the beaver.) C. cauda depressa, ovata,
squamosa.

Abbild. n. h. Gegenst. tab. 43.

In der nördlichen Erde, in einsamen Gegens-
den an Land: Seen und größern Flüssen. Er
wird wegen seiner feinen Haare für die Hand-
lung, und für die Alzuekunst wegen des so ge-
nannten Bibergeißs wichtig, das sich bey beyden
Geschlechtern in besondern Behältern am Ende
des Unterleibes findet. Am berühmtesten sind
aber diese Thiere durch die ausnehmende Kunst-
fertigkeit, mit welcher sie, da wo sie sich (wie im
Innern von Canada) noch in Menge versammeln
finden, ihre dauerhaften Wohnungen, besonders
aber, da wo sie es nöthig finden, die dazu ge-
hörigen bewundernswürdigen Dämme aufführen.
Denn, zugegeben, daß siehlich in den Erzäh-
lungen mancher Reisebeschreiber vom Bau der
Biber vieles verschönert und übertrieben worden,
so wissen sich doch diese Thiere, nach dem ein-
stimmigen Zeugniß der unverdächtigsten Beob-
achter aus ganz verschiedenen Welttheilen,
dabey so nach zufälligen Umständen zu bequemen,
daß sie sich dadurch weit über die einförmigen
Kunsttriebe andere Thiere erheben.

B) FERAE.

Mit dem Gebiß der reißenden Thiere.

43. PHOCA. Pedes postici exporrecti, di-
giti coaliti. Dentes primores superiores 6,
inferiores 4; *laniarii solitarii*.

Nebst den Thieren des vorigen Geschlechts
gleichsam die Amphibien unter den Säugethie-

3

ren